

Predigt von Pfarrerin Dr. Marlene Schwöbel-Hug am Gründonnerstag, 09.04.2020

Wenn wir in unseren Kirchen Gründonnerstag feiern, dann erinnern wir uns immer an das letzte Abendmahl, das Jesus mit seinen Freunden vor seiner Kreuzigung gefeiert hat. Das Passafest, das höchste Fest des Judentumes, stand an dem Abend vor 2000 Jahren vor der Tür. So setzten sich die Freunde, die Jünger Jesu, zusammen und dachten gemeinsam an den Auszug des Volkes Israel aus Ägypten.

Bei jedem Passafest wird das bis heute so gemacht. Es ist ein Erinnerungsfest und ein Fest des Versprechens, dass Freude nicht für alle Zeit verbannt ist. Solch ein Fest ist auch der christliche Gründonnerstag. „Auszug aus Ägypten“ steht hier für Rettung aus großer Not, vor Unheil, Krankheit, Tod und Naturgewalten. Mose war damals derjenige, der das Volk auf seiner weiten Reise begleitete. Gott hatte ein „gelobtes Land“, ein Ankommen, eine Heimat und Geborgenheit versprochen. Dieses Versprechen half dem Volk sich immer wieder neu aufrappeln und weiter zu gehen. Die Wanderung durch die Wüste dauerte lange, viel zu lange für das Verständnis der Menschen, die sich oftmals allein gelassen fühlten. Auch Gott verloren sie immer wieder aus dem Blick. Und doch ging es weiter. Doch bekamen sie immer wieder Mut und Kraft. Auch in Einsamkeit.

In diesem Jahr hoffen auch wir, wie unsere jüdischen Geschwister, auf das Ende der langen „Wüstenwanderung“. Wir denken daran, dass Jesus sich am Abend vor dem Karfreitag stärken ließ durch Brot und Wein, durch das Wissen, dass seine Freunde ihm Unterstützung geben wollten. Jesus feierte das letzte Abendmahl in dem Vertrauen, dass es ein „gelobtes Land“ für alle Menschen gibt, dass Gottes Zusage der Begleitung verlässlich und tröstlich erfahren werden kann.

Gründonnerstag ist ein christliches Fest, das das Vertrauen auf ein Ende der Wüstenwanderung ins Zentrum stellt. Genau diese Hoffnung lässt uns in diesen Tagen durchhalten, miteinander im Kontakt bleiben und sie gibt den Trost, den wir alle so bitter nötig haben. So feiern wir auch in diesen Zeiten diesen Abend gemeinsam, als virtuelle Gemeinschaft, als Stärkung.

Vielleicht nehmen auch Sie sich zu Hause ein Stück Brot, ein Glas Wein oder Saft und lesen dazu in der Bibel 1. Kor 11, 23-26.